

# Fünf Thesen zum Einsatz von Künstlicher Intelligenz im E-Learning

## 1 KI macht E-Learning besser

### Was dafür spricht:

KI eröffnet mediendidaktische Möglichkeiten, von denen wir lange geträumt haben – und die aus meiner Sicht tatsächlich E-Learning auf ein neues Level heben:

- Mit KI wird endlich eine vernünftige Auswertung von Freitextaufgaben möglich.
- Spezifisch trainierte Chatbots fördern einen konstruktivistischen Lernansatz und ermöglichen gleichzeitig das Lernen „just-in-time“
- Der gezielte Einsatz von Data Science-Technologien kann die Effektivität von Lernprogrammen steigern – durch eine datenbasierte Lernzielformulierung, optimierte LMS mit Empfehlungssystemen für die Teilnehmenden und vor allem die kontinuierliche Verbesserung auf der Basis von Evaluationsdaten.

### Was dagegen spricht:

Zumindest im Moment wird vor allem darauf geschaut, wie sich dank KI die Entwicklung von Lernmedien durch eine (teil-)automatisierte Content-Produktion beschleunigen und vereinfachen lässt. Beides ist per se nicht schlecht. Dadurch sinken die Produktionskosten. Und im besten Fall wird auch mehr produziert. Allerdings liegt nahe, dass KI die E-Learning-Produktion youTubisiert. **User-generated content gewinnt an Bedeutung – mit allen Vor- und Nachteilen.**

### Mein Fazit:

**KI wird Markt und Produktion von E-Learnings massiv verändern. Dort, wo Lernverantwortliche mutig Neues wagen und Geld in die Hand nehmen, entstehen neue spannende Lernwege.**

## 2 KI fördert das Einerlei

### Was dafür spricht:

Mit den derzeit existierenden Systemen ist es sehr aufwendig, eigenständige Ergebnisse zu erzielen, die eine gewisse Originalität erreichen. Was herauskommt ist meistens gut, manchmal sogar hervorragend. Aber doch immer wieder das Gleiche oder zumindest dem gleichen Schema folgend. **KI ist ein Weichspüler.** Texte, die mit KI generiert wurden, haben selten Ecken und Kanten. Tendenziell sind die meisten GPTs auf Ausgleich bedacht. Wie soll es auch anders sein? (Noch) tut sich die KI mit individuellen Feinheiten schwer, die sich aus Faktoren wie Unternehmenskultur, übergreifenden Lernstrategien oder spezifischen Lerninhalten ergeben.

**Was dagegen spricht:**

Die GPTs dieser Welt sind geniale Sparringpartner für alle Autorinnen und Autoren von Informations- und Lernmedien. Gerade dann, wenn es darum geht, ungewöhnliche oder neue Lernansätze zu finden, liefern KI Chats wertvolle **Impulse zum Weiter- oder Umdenken**. Die Wirkung: Durch den Chat mit der KI entstehen neue Ideen, die dem Einerlei entgegenwirken.

**Mein Fazit:**

**Es kommt darauf an: „Quick & dirty“ genutzt, liefert KI tatsächlich nur ein Einerlei. Kreativ und kontrolliert genutzt, kann sie erheblich zur Ideenfindung beitragen.**

### 3 KI nutzt unsere Schwächen

**Was dafür spricht:**

Schon mal aufgefallen? Chat GPT und die anderen – sind immer nett und immer freundlich. Macht man einen Vorschlag, finden sie diesen zumindest immer „interessant“ – auch wenn er noch so abstrus ist. **Die KI schmeichelt uns** und sie nutzt damit unsere Schwächen. Sie adressiert unsere Eitelkeit, wenn sie uns grundlos lobt. Sie nutzt unsere Gutgläubigkeit, wenn sie uns fachlichen Schwachsinn so verkauft, als sei dieser über jeden Zweifel erhaben. Und sie verführt uns zu Faulheit und Bequemlichkeit, weil sie uns vermeintlich gute Ergebnisse ganz schnell und ohne Mühen liefert.

**Was dagegen spricht:**

Die KI selbst führt nichts dergleichen im Schilde. Vielleicht das Schmeicheln – damit wir sie weiter nutzen und damit Geld in die Kassen des Providers spielen. Und inhaltliche Fehler sind bei Large Language-Modellen, die nur auf Sprache basieren, leider unvermeidlich.

Es liegt also an uns, wie und für was wir die KI nutzen. **Der Maßstab sollte sein, was wichtig ist.** Lernziele festlegen – wichtig. Also sollte wir das selbst machen. Didaktische Reduktion – wichtig. Also sollten wir auch das selbst machen. Metaphern und (Sinn-)Bilder generieren – auch wichtig, aber nicht entscheidend. Das können wir der KI überlassen, die mehr und schneller Ideen liefert, als wir das können.

**Mein Fazit:**

**Es liegt ausschließlich an uns. Sind wir bereit, noch selbst zu denken oder geben wir das Denken zugunsten von Systemen, die nur so tun, als könnten sie denken, auf?**

### 4 Die KI schafft uns ab

**Was dafür spricht:**

Die Fortschritte im Bereich der generativen KI sind faszinierend und erschreckend zugleich. Klar ist, dass heute jeder und jede dank KI gute Texte, gute Dialoge und gute Szenarien entwickeln kann. Das bedeutet: **Es wird eng für uns als Autorinnen und Autoren und Content Designer**. Fachexpertinnen und -experten werden in Zukunft mithilfe günstiger Tools gute E-Learnings selbst schreiben, gestalten und produzieren können. Das wird nicht von heute auf morgen passieren, jedoch schneller als wir hoffen. Bestes Beispiel ist die Disruption auf dem Markt der Sprecherinnen und Sprecher. Hier ist absehbar, dass „echte“ Stimmen schon bald

nur noch eine luxuriöse Ausnahme sein werden – eingesetzt nur dann, wenn etwas Besonderes gewünscht oder gefordert ist.

**Was dagegen spricht:**

Was dagegen spricht, ist unsere **Kompetenz**. Und die liegt eben nicht nur darin, dass wir texten, designen und programmieren können. Was uns von der KI unterscheidet, ist, dass wir **zuhören und verstehen** können. Und das wiederum ist die Voraussetzung für passgenaue, maßgeschneiderte Lösungen, die den Schulungsbedarf unserer Kundinnen und Kunden effizient und effektiv abbilden.

**Mein Fazit:**

**Die Disruption der Branche ist in vollem Gange. Im Markt für einfache Produktionen mit wenig Anspruch werden qualifizierte Jobs verloren gehen. Chancen bleiben dort, wo entweder sehr spezifisches Wissen vermittelt werden soll oder wo die Vermittlung gestalterisch-qualitativ aus der Masse herausragen muss.**

## 5 Der Mensch wird wichtiger

**Was dafür spricht:**

Die zunehmende Technisierung führt zu einer gewissen Entfremdung. Glücklicherweise sind wir Menschen mit recht gut funktionierenden Antennen ausgestattet, die uns anzeigen, ob etwas „echt“ ist oder nur so tut, als ob. **Menschen spüren gerne, das etwas menschgemacht** ist. Nicht umsonst gibt es auf YouTube, der größten Lernplattform der Welt, so viele Influencer- in der Regel sind das echte Menschen.

Ich vermute daher, dass parallel zum Anwachsen KI-generierter Lerninhalte die Nachfrage nach echten Menschen als Vermittler, Mentoren und Tutoren steigen wird. Sei es in Präsenztrainings, sei es in Form von Testimonials, eingebettet in ein Web-based Training, sei es als persönliche Begleitperson. Ohne echte Menschen mit all ihren Unzulänglichkeiten leidet die Glaubwürdigkeit. KI kann dies nicht leisten.

**Was dagegen spricht:**

Aus meiner Sicht sehr wenig. Vielleicht die **Kosten**, vielleicht auch unsere **Bequemlichkeit**, die richtigen Menschen für unsere Zwecke zu finden.

**Mein Fazit:**

**Die Annahme, alles die KI machen zu lassen und dann wird es schon gut, stimmt nicht. Menschen glauben Menschen und möchten deren Erfahrung teilen.**

## Über den Autor

Frank Becher arbeitet als Konzeptionist und Producer für edukative Medien in Berlin. Mit über 25 Jahren Erfahrung und mehr als 350 realisierten Projekten gehört er zu den Pionieren des interaktiven und multimedialen Storytellings in Deutschland.

## Über Rixfilm

Rixfilm wurde im Mai 2009 von Frank Becher und Angela Poschet in Berlin gegründet. Von Beginn an arbeiten wir in zwei Geschäftsfeldern - E-Learning und Animationsfilm.

Gemeinsam ist beiden Geschäftsfelder eines: **Wir möchten, dass Ihre Projekte erfolgreich sind.**

Unser Schwerpunkt ist die Beratung der Kundinnen und Kunden sowie die umfassende Betreuung und Umsetzung der Projekte. Von der initialen Idee bis zum fertigen Produkt. Hinzu gekommen ist 2024 unser Angebot „Green Animation“. Hier unterstützen wir Filmproduktionen bei der ökologisch nachhaltigen Transformation Ihrer Tätigkeiten.